

NACHRICHTEN

KINOFILM

„Elaha“ im Albrecht-Kino

Waldshut – Im Rahmen der Interkulturellen Woche 2024 wird am morgigen Mittwoch, 25. September, um 19.30 Uhr der Kinofilm „Elaha“ im Albrecht-Kino Waldshut vorgestellt. Der Film handelt von Ela, einer 22-jährigen Deutsch-Kurdin, im Spagat zwischen familiären Traditionen und individueller Freiheit. Der Eintritt kostet 9 Euro, Reservierung unter Telefon 07751 91990 oder www.albrecht-kino.de.

CARITASVERBAND

Workshop zur Interkulturalität

Waldshut – Im Rahmen der Interkulturellen Woche 2024 findet am Donnerstag, 26. September, von 17 bis 20 Uhr ein Workshop zur Interkulturalität „Man sieht nur das, was man kennt“ in den Räumlichkeiten des Caritasverbands Hochrhein, Poststraße 1, in Waldshut statt. Der Workshop will Stolpersteinen in der Begegnung zwischen Menschen nachspüren und für sie sensibilisieren. Für einen kleinen Imbiss ist gesorgt. Anmeldung ist erbeten per E-Mail an anneli.ahnert@caritas-hochrhein.de.

LESUNG

Rainer Moritz präsentiert Helden des Südwestens

Waldshut – Der Literaturkritiker, Übersetzer und Autor Rainer Moritz präsentiert am Dienstag, 8. Oktober, im Bücherstübli Waldshut die „Heldinnen und Helden des Südwestens“ sowie die ultimative Schlagerhitparade Baden-Württembergs. Einlass ist ab 18.30 Uhr, die Lesung beginnt um 19 Uhr. Eintritt 12 Euro inklusive Apéro. Anmeldungen unter der Telefonnummer 07751 1816 oder per E-Mail an mail@buecherstuebli.de.

NOTIZEN

WALDSHUT-TIENGEN

Der Nordic-Walking-Treff vom Turnverein Tiengen findet immer dienstags von 9 bis 10 Uhr statt. Treffpunkt ist auf dem Parkplatz bei der Stadthalle Tiengen. Übungsleiterin ist Christine Grünhoff. Neueinsteiger sind auch zum Schnuppern eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Selbsthilfegruppe: Die Angehörigen der Selbsthilfegruppe psychisch erkrankter Menschen treffen sich am Mittwoch, 25. September, um 19 Uhr in den Räumen des Caritasverbandes, Poststraße 1, in Waldshut. Weitere Infos bei Barbara Scholz, Sozialarbeiterin, Caritasverband, unter 07751 801133.

Tosender Beifall für junge Musiktalente

- Volksbank-Hochrhein-Stiftung stellt Preisträger vor
- Klassische Melodien und Jazz begeistern Zuhörer



VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL
waldshut.redaktion@suedkurier.de

Tiengen – Drei talentierten Jungmusikern ist in der Kirche Mariä Himmelfahrt in Tiengen bei einem Preisträgerkonzert der mit 3000 Euro dotierte Förderpreis der Volksbank-Hochrhein-Stiftung verliehen worden. Zu den Preisträgern gehören die 21-jährige Lucia Kaiser aus Todtmoos, die seit 2021 an der Musikhochschule für Dresden studiert, die 25-jährige Sarah Schmidt aus Lauchringen, die in Freiburg Musik und Theologie auf Lehramt studiert, und der 22-jährige Simon Eckert aus Rickenbach, der an der Hochschule in Köln Musik und Tanz studiert.

„Dieser Abend ist Anerkennung, Wertschätzung, Genuss und Freude. Ihr seid aus vielen Ecken Deutschlands angereist, Ihr habt seit Jahrzehnten den musikalischen Weg beschritten“, begrüßte die Vorständin der Volksbank-Hochrhein-Stiftung, Christa Bader, die Gäste und Preisträger. Nach einer Serenade von Wolfgang Amadeus Mozart, gemeinsam gespielt, wandte sich Klaus Danner, Präsident des Rotary Clubs Waldshut-Säckingen, an die Gäste: „Mit welchen wunderbaren Klängen wurde dieser Abend eröffnet. Musik verbindet, öffnet Herzen, bringt Menschen zusammen. Gut, dass es die Stiftung gibt, ohne sie wäre es um die Talentförderung schlecht bestellt.“ Peter König, Vorstand der Volksbank Hochrhein-Stiftung, stellte die drei Musiker vor: „Wir haben wieder drei herausragende musikalische Talente. Wir haben alle drei aus voller Überzeugung gewählt.“

Den Anfang machte Sarah Schmidt, die das Publikum mit Gesang und Querflöte bezauberte und bei den Zuhörern Gänsehaut auslöste. Am Flügel wurde sie von Vincent Knüppe begleitet.



Die Preisträgerinnen und der Preisträger mit ihren Gratulanten (von links): Klaus Danner (Präsident Rotary Club Waldshut-Säckingen), Peter König (Vorstand Volksbank-Hochrhein-Stiftung), die Preisträger Sarah Schmidt, Simon Eckert und Lucia Kaiser sowie Christa Bader (Vorständin Volksbank-Hochrhein-Stiftung). BILDER: SUSANNE SCHLEINZER-BILAL



Simon Eckert und Korbinian Kugler präsentieren ihr jazziges Programm mit Trompete und Kontrabass.

Ihr musikalisches Programm bestand aus „Le Paon“ von Maurice Ravel, einem Concertino pour flute von Cécile Chaminade und dem „4. Waltz“ von John Rutter. Lucia Kaiser, die von Minkyo Song am Flügel begleitet wurde, spielte ein Concertino für Klari-

Der Preis

Seit fast 40 Jahren verleiht die Volksbank-Hochrhein-Stiftung mit 3000 Euro dotierte Förderpreise an talentierte Musiker aus ihrem Einzugsgebiet. Dieses Jahr wurden Sarah Schmidt (Querflöte und Gesang), Lucia Kaiser (Klarinette) und Simon Eckert (Trompete) mit dem Preis bedacht.

nette und Orchester von Carl Maria von Weber. Lucia Kaiser glänzte an der Klarinette mit einem facettenreichen Klangspektrum. Die Sonate für Klarinette und Klavier von Johannes Brahms wurde von beiden Musikerinnen ausdrucksstark und brillant gespielt.

Dem Jazz widmete sich dagegen Simon Eckert mit seiner Trompete, begleitet von Korbinian Kugler am Kontrabass. Mit dem Titel „I’ll Be Seeing You“ von Sammy Fain, einem echten Ohrwurm, setzte Eckert eigenwillige musikalische Akzente. „On Green Dolphin Street“ von Bronistow Kaper, ein großartiges Stück, zeigte den Musiker in seinem Element. Ins Schwarze getroffen hat er auch mit „Body And Soul“, von John W. Green, einem bemerkenswerten Stück.

Als Sahnehäubchen präsentierten alle drei Preisträger zusammen mit dem Kontrabassisten als Begleitung noch einmal ein gemeinsames jazziges Stück, arrangiert von Simon Eckert. Die Zuschauer honorierten die Auftritte der zwei Musikerinnen und des Musikers mit tosendem Beifall.

Eine musikalische Erinnerung an den Bauernkrieg

Roland Kroell erinnert an die Ereignisse vor 500 Jahren. Barde vom Hochrhein begeistert mit seinen Texten und Liedern

VON SUSANNE SCHLEINZER-BILAL

Waldshut – Wie war das damals vor 500 Jahren mit den Bauernkriegen? In diese Zeit entführte Roland Kroell, „der Barde vom Hochrhein“, mit seinem Programm „Wir zogen in das Feld“ im nicht ganz voll besetzten katholischen Gemeindesaal das Publikum. Kulturamtsleiterin Kerstin Simon führte in das Thema Bauernkriege ein. „Die Bauern hatten sich damals nicht anders zu helfen gewusst, es war aus einer sozialen und ökonomischen Not heraus.“

Die gesamte Region sei damals ein Brennpunkt der Geschehnisse gewesen, sagt Simon. „In Stühlingen fand der erste Aufstand der Bauern gegen die Adligen statt“. Heute gehe der „Revolutionsbarde“ Texten und Quellen auf



Roland Kroell (links), der Barde vom Hochrhein, erinnert im katholischen Gemeindehaus in Waldshut zusammen mit Uli Pfeleiderer musikalisch an den Bauernkrieg. BILD: SUSANNE SCHLEINZER-BILAL

den Grund, vertone sie und schreibe eigene Texte.

Mit seiner Epinette des Vosges, einer Art Vogesenharfe mit sieben Saiten, einem Gong und Gesang, mit Wort und Bild näherte sich Kroell dem Thema Bauernkriege. Musikalisch unterstützt wurde er von seiner Frau Claudia mit dem Monochord, ein Saiteninstrument, und Uli Pfeleiderer, der die Theorbe, ein Lauteninstrument, und die Knickhalslaute spielte. Er freue sich hier, an die-

sem historisch bedeutsamen Ort aufzutreten, sagte Kroell. „Diese Menschen waren die Vorläufer der Demokratie, es waren mutige Menschen.“

„Die Bauern wollten frei sein“, erzählte Kroell. Man habe so sein wollen wie die Schweizer und religiöse Reformen gewollt. Hier sei Balthasar Hubmaier ins Spiel gekommen. Der Reformator der Täuferbewegung sei damals nach Waldshut eingeladen worden. 600 Bauern seien von Stühlingen nach Waldshut

gekommen um ihn zu sehen. Sie seien wie Zugpferde, aber ohne Hafer, hätten sich die Bauern damals beschwert.

Mit Erzählungen, Bildern, Liedern und Musik vermittelte der Liedermacher spannende Einblicke in die damalige Zeit. Damals habe es keine Lieder über den Bauernkrieg gegeben, da habe er sie einfach selbst geschrieben, erklärte Kroell. Uli Pfeleiderer würzte das Ganze mit seinen Instrumenten und Klängen aus Barock und Renaissance. Die Landsknechtlieder erinnerten an den Tiengener Joß Fritz, Begründer der Bundschuhbewegung, und Bauernführer Hans Müller von Bulgenbach.

Noch heute gebe es in der Hauptstraße in Tiengen das einzige Bild von Joß Fritz, der eine berühmte Person im Bauernkrieg gewesen sei. Eigentlich habe dieser Krieg schon 100 Jahre zuvor seine Schatten voraus geworfen, sagte Kroell. Die Zuschauer applaudierten begeistert. Die Mischung aus Musik, Liedern und Texten hatte sie restlos begeistert.

Gruselstimmung in der Stadtgärtnerei

Stefan Schael zieht die Besucher mit seiner Krimilesung in Bann. Werke von Edgar Allen Poe sorgen für Spannung

VON MAIKE DIKAS

Waldshut – Stefan Schael hat bei einer Krimilesung am Freitag in der Stadtgärtnerei in Waldshut drei Werke von Edgar Allen Poe eindrucksvoll zum Leben erweckt. Vor ausverkauftem Haus sorgte der renommierte Schauspieler für Gruselstimmung und einem unvergleichlichen Hörerlebnis.

Von Musik untermalt betrat er den Raum in der Kleidung, die zu seiner Rolle passte. Über Lautsprecher untermalte Schael seine Lesung, die einem das Gefühl vermittelte, man sei mit

ihm im Kerker des Erzählers von „Grube und Pendel“. Stefan Schael schaffte es, alle Besucher in seinen Bann zu ziehen, seine Stimme sorgte für eine Atmosphäre, die einen die Realität vergessen ließ und den Hörer in die Zeit der spanischen Inquisition versetzte, als wäre man live dabei gewesen, wie der Erzähler um sein Leben kämpfte.

Lesung als Erlebnis

Nach einer kurzen Pause startete der zweite Teil der Veranstaltung mit dem Gedicht „Der Rabe“, in welchem er auf unvergleichliche Weise den Hörer alle Gefühle des lyrischen Ichs fühlen ließ. Von Melancholie, Ekstase und Verwirrung über Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit bis hin zur Wut, die Lebhaftigkeit, mit der er das Gedicht vortrug, machte es zu einem Erlebnis.

Auch seine Stimmkunst kam hier besonders zum Vorschein, da das Gedicht, anders als die Kurzgeschichte zuvor, dialogische Inhalte besitzt.

Den krönenden Abschluss der Lesung machte die Kurzgeschichte „Das schwatzende Herz“, in dem der Erzähler über seinen Mord an einem alten Mann spricht. Die Stimmung, ganz anders als in den vorherigen Werken, wurde auch hier von Hintergrundgeräuschen untermalt, das Staccato, in dem er vortrug, zeigte eindrucksvoll den Wahnsinn des Erzählers. Die Hörer schauten indes zweimal nach vorne, denn die Stimme, mit der diese Geschichte vorgetragen wurde, zeigte keine Ähnlichkeit zu den vorherigen. Ein Zeugnis dafür, wie virtuos Stefan Schael mit seiner Stimme umzugehen weiß. Die wachsende Paranoia des Erzählers untermalte Schael

zusätzlich mit seiner Mimik und Gestik und beendete den Abend so eindrucksvoll, wie er ihn begonnen hatte. Als er den Besuchern unter Schmunzeln einen sicheren Heimweg wünschte, hörte man dann noch seine echte Stimme, die wiederum nichts mit den bisher gehörten gemein hatte.

Zur Person: Stefan Schael stammt aus Nordrhein-Westfalen und arbeitete viele Jahre am Südtüringischen Staatstheater in Meiningen, bevor er mit dem Musical „Phantom der Oper“ durch Europa tourte. Er ist nun seit mehr als 20 Jahren freiberuflich als Schauspieler unterwegs und sah in Lesungen ein zweites Standbein. Zu Edgar Allen Poe kam er durch Zufall, das Unheimliche und Mystische, sowie die „Abgründe der menschlichen Seele“ haben ihn in den Bann gezogen.



Stefan Schael sorgt für ein besonders spannendes Hörerlebnis. BILD: MAIKE DIKAS